

Zensiert in Deutschland: Francesca Albanese, Sonderberichterstatteerin der Vereinten Nationen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Johannes Zang: Vielen Dank. Ich möchte Ihnen unsere erste Rednerin vorstellen, Signora Francesca Albanese. Die 49. Sitzung des Menschenrechtsrats ernannte sie zur Sonderberichterstatteerin für die Menschenrechtslage in den palästinensischen Gebieten. Seit dem 1. Mai 2022 hat sie ihr Amt als erste Frau in dieser Funktion angetreten. Signora Albanese ist assoziierte wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für das Studium der internationalen Migration der Georgetown University sowie leitende Beraterin für Migration und Vertreibung für eine Denkfabrik, ARDD. Sie hat zahlreiche Publikationen zur Rechtslage in Israel und im Staat Palästina veröffentlicht und hält regelmäßig Vorlesungen und Vorträge über internationales Recht und Vertreibung an Universitäten in Europa und der arabischen Welt. Vermutlich haben Sie in den letzten Tagen, noch vor dieser Konferenz, die Nachrichten in den deutschen Zeitungen verfolgt. Ich möchte kurz aus der Bild-Zeitung zitieren, vor ein paar Monaten: *UN-Beauftragte mit übler Juden-Hetze*. Das stand in der Bild-Zeitung. Ralf Balke schrieb vor fünf Tagen in der Jüdischen Allgemeinen, einer jüdischen Zeitung, ich zitiere auf Deutsch: „Nun kann man durchaus das israelische Vorgehen kritisieren. Aber mit solchen Topoi, die zum Teil nach dem ganz kleinen Einmaleins des Antisemitismus klingen und sich ebenso in rechtsextremen Milieus großer Popularität erfreuen, hat man sich eigentlich für ein akademisches Umfeld disqualifiziert. Da kann man sich ja gleich Beatrix von Storch oder Björn Höcke einladen“. Das sagt ein Historiker der Uni Leipzig. Umso mehr freue ich mich, dass Sie, Francesca, trotz all dieser verbalen Angriffe bereit waren, nach München zu kommen und zu uns zu sprechen. Das Wort gehört Ihnen.

Francesca Albanese: Dankeschön, ich glaube, das ist wirklich das einzige Wort, das ich auf Deutsch kenne, also vielen Dank. Ich verstehe, dass Sie mit dem, was gerade vorgelesen wurde, nicht einverstanden sind. Ich lese dieses Zeug nicht nur nicht, weil es auf Deutsch ist – aber als Italienerin, und darauf kommen wir später noch zurück, kann ich Ihnen gar nicht sagen, wie sehr ich gelitten habe und immer noch leide, mit Magenkrämpfen, als mir zum ersten Mal gesagt wurde, ich sei antisemitisch. Denn in meinem Land ist es für Menschen

wie meine eigene Familie, die mich großgezogen hat, eine Verletzung, wenn man gesagt bekommt, man sei antisemitisch – und das nicht, aufgrund dessen, was die Leute darüber denken, sondern aufgrund dessen, was Antisemitismus bedeutet. Es ist abstoßend, es ist widerlich und es ist erschreckend, dass es in diesem Teil der Welt immer noch existiert, und anstatt sich damit auseinanderzusetzen, anstatt sich mit der Grundursache des Antisemitismus zu befassen, verhalten sich die Menschen in diesem Land – ich halte sie nicht für dumm, aber sie verhalten sich töricht und vermeiden es, die Ungerechtigkeit heute genau wie vor 100 Jahren zu sehen. Aber wir werden es schaffen. Ich war unhöflich, ich hätte mich für die Einladung zur Münchner Friedenskonferenz bedanken sollen. Und ich freue mich auch sehr, diese Diskussion nach meinen Ausführungen und denen von Gershon fortzusetzen. Ich bin sehr froh, mit Gershon Baskin an einem Panel teilzunehmen, denn ich bin mir sicher, dass er in einer anderen Sprache so ziemlich die gleichen Dinge über mich gelesen hat, so dass es ziemlich mutig ist, mit jemandem zusammensitzen, der „vom Teufel“ spricht.

Bei unserem heutigen Treffen steht die internationale Ordnung am Rande des Abgrunds. Palästina, Israel, wie auch immer Sie es nennen wollen, liegt im Zentrum dieses Zusammenbruchs, sowohl als Ursache als auch als Folge. Und ich möchte damit drei Punkte vermitteln: Erstens ist ein Frieden, der ausschließlich auf Sicherheit basiert, falsch, wie die Situation in Palästina zeigt. Zweitens zeigt der Imperialismus heute sein wahres Gesicht, wie wir sehen können und müssen, denn nur wenn wir es vernehmen, können wir entschlossen und kohärent handeln. Und drittens kann das Völkerrecht als Gegenmittel gegen diese Herausforderungen dienen, und bei der Verfolgung eines ethischen Friedens kommt uns allen eine entscheidende Rolle zu. Beginnen wir also damit, warum die Annahme, dass Frieden nur auf der Grundlage von Sicherheit möglich ist, falsch ist. In einer Welt, die zunehmend polarisiert ist, sind Friedenskonferenzen wie diese wichtiger denn je. Dennoch liegt der Fokus für viele nach wie vor auf einem staatszentrierten Sicherheitskonzept, in dessen Mittelpunkt der Krieg steht. Ein scheinbar andauernder Konfliktzustand, den die Politik entweder aktiv verfolgt oder nicht abwenden kann, wieder Schwerpunkt der anderen derzeit stattfindenden Konferenz zeigt. Damit wird Ihnen die ganze Aufmerksamkeit genommen. Es wird Sicherheit genannt, aber Sicherheit für wen? Ist es die Sicherheit aller Menschen, unser aller Sicherheit, oder nur die einiger Auserwählter? Ist es die Sicherheit von Staaten oder von einigen Staaten im Besonderen und deren politischen und finanziellen Interessen? Palästina ist hier ein typisches Beispiel. Der Begriff Sicherheit wurde benutzt, um die vorsätzliche, fortschreitende, schrittweise Zerstörung eines ganzen Volkes zu rechtfertigen. In Palästina ist Frieden zu einem bedeutungslosen Wort geworden, das benutzt wird, um Jahrzehnte langsamer Eskalation, ethnischer Säuberung, Annexion, Apartheid und Rassendiskriminierung zu verschleiern. Diese Politik hat sich in den letzten 15 Monaten brutal beschleunigt und wird nicht aufhören, bis sie aktiv bekämpft wird. Israel fühlt sich dadurch ermutigt, seit Jahrzehnten ungestraft gegen das Völkerrecht zu verstoßen, während die Palästinenser in ihrem existenziellen Kampf gegen die endgültige Auslöschung unvorstellbares Leid und Ungerechtigkeit ertragen müssen.

In den letzten 30 Jahren war der Frieden eine Fassade für diese Gräueltaten. Auf dem Weg zu dieser Konferenz habe ich mir eine Notiz gemacht. Palästina zeigt, wie zerbrechlich der

Frieden ist, wenn er auf der Sicherheit einiger weniger beruht, auf Kosten der Rechte eines ganzen Volkes, oft im Streben nach rechtswidrigen Zielen. Im Moment ist die Lage in den besetzten palästinensischen Gebieten, also in dem Teil des historischen Palästinas, der 1948 nicht zu Israel wurde, also im Gazastreifen, im Westjordanland und in Ostjerusalem – genau über dieses Gebiet muss ich als Sonderberichterstatter des Menschenrechtsrats berichten – die Lage dort ist katastrophal. Gewalt, Vertreibung und Verstöße gegen das Völkerrecht nehmen ungehindert ihren Lauf. Jede Maßnahme, die im Namen der Sicherheit gerechtfertigt ist, geht auf Kosten des Lebens und der Würde der Palästinenser. Allein in den letzten 15 Monaten wurde 70% des Gazastreifens in Schutt und Asche gelegt. 50.000 Palästinenser in Gaza wurden durch israelische Bomben, Artillerie und Scharfschützen getötet. Manchmal denke ich, dass in diesem Teil der Welt die Menschen es eher registrieren würden, wenn ich 50.000 Hunde sagen würde. Die Zahl 50.000 Palästinenser wird von vielen Menschen in diesem Teil der Welt nicht wahrgenommen. Und diese Zahl erfasst nicht die vielen, die noch unter den Trümmern begraben sind, und die vielen anderen, die gestorben sind oder sterben werden, was auf den Mangel an medizinischer Behandlung, Hygiene und angemessener Nahrung zurückzuführen ist, oder an den Folgen israelischer Gefängnisse. Wie Sie wissen, gibt es keine Universitäten mehr. Das Gesundheitssystem wurde vollständig dezimiert, entweder durch Bomben, Zerstörung oder Razzien. Selbst wenn die Gebäude noch stehen, haben israelische Soldaten dafür gesorgt, dass alle Einrichtungen der Menschen in Gaza zerstört wurden.

Angesichts des Waffenstillstands müssen wir uns fragen: Kann das, was wir in Gaza sehen, wirklich als Voraussetzung für Frieden bezeichnet werden? Denn seit Beginn des Waffenstillstands wurden allein in Gaza über 300 Palästinenser getötet. Nur ein Drittel der vereinbarten Hilfe durfte nach Gaza gelangen, 10% der Zelte und keine mobilen Unterkünfte. Die Palästinenser müssen weiterhin zwischen Trümmern, Müll, verwesenden Leichen und Blindgängern ausharren. Das Ausmaß des Verbrechens ist uns allen bekannt und auch allen diplomatischen Vertretern in der Welt, einschließlich Deutschland. Zu jedem anderen Zeitpunkt hätte dies jedoch zu Alarm und internationaler Verurteilung geführt. Heute, so sagte ich bereits, nehmen wir davon keine Notiz. Die Palästinenser bleiben unsichtbar. Jahrelang war der Aufruf der internationalen Diplomatie in Bezug auf Palästina „Frieden verhandeln“. Und doch spiegeln die gewählten Ansätze oft eher internationale Entscheidungen als bloße Ignoranz oder Heuchelei wider. Seit 30 Jahren besteht die vorherrschende Strategie in endlosen Verhandlungen, die oft um die wirtschaftliche Entwicklung herum aufgebaut sind, oder darin, die Situation als eine fortwährende Krise, oft eine humanitäre Krise, zu behandeln, die es zu bewältigen gilt, anstatt als eine politische Katastrophe, die im Einklang mit dem Völkerrecht gelöst werden muss. In der Zwischenzeit werden das Land, die Ressourcen, die Träume und Hoffnungen eines ganzen Volkes, das unter Militärrherrschaft lebt, ungeachtet der Autonomie, die die Besatzungsmacht der Palästinensischen Autonomiebehörde im Westjordanland gewährt hat, oder der Hamas, die de facto die Autorität in Gaza ausmachte und es immer noch tut, weiterhin ausgebeutet.

Alles wurde im Namen der Sicherheit Israels geopfert, aber wohlgermerkt, nicht die Sicherheit des israelischen Volkes in dem Land, das vor 75 Jahren dem nichtjüdischen Volk Palästinas

weggenommen wurde, welches wir heute Palästinenser nennen und das heutige Israel ausmacht, ein geschütztes Mitglied der Vereinten Nationen. Anstatt Sicherheit für die nie in Verbiindung gebrachten Annexionspläne, in dem wenigen, was den Palästinensern zur Ausübung dessen bleibt, was internationaler Konsens ist, hat man sich auf eine territoriale Einheit geeinigt, über die die Palästinenser ein exklusives Selbstbestimmungsrecht in Form einer unabhängigen Staatlichkeit ausüben können. Die im besetzten palästinensischen Gebiet geförderte Politik hat jegliche Form der Auseinandersetzung mit dem Ungleichgewicht zwischen Israel und den Palästinensern verdrängt; man kann es als Konflikt bezeichnen, wird dadurch aber in die Irre geführt, wenn man nicht vollständig versteht, dass dies kein Konflikt zwischen zwei Parteien ist. Das Verhältnis ist zudem sehr asymmetrisch. Es besteht zwischen der Besatzungsmacht und den Besetzten, zwischen dem und den Kolonisierten – was ich sage, beruht nicht auf Ideologie. Die zunehmende Kontrolle über das Land und die Aneignung von Ressourcen, die als das Recht eines anderen Volkes auf Nutzung anerkannt sind, kennzeichnen den Siedlerkolonialismus. Wenn Israel also nicht als Siedlerkolonialstaat bezeichnet werden will, sollte es sich 2025 nicht wie ein Siedlerkolonialstaat verhalten.

Trotz dieser Asymmetrie, die von der internationalen Gemeinschaft geflissentlich ignoriert wurde, wird von den Palästinensern erwartet, dass sie die de-facto-Bedingungen ihrer Besatzung aushandeln; gezwungen, die Grenzen ihrer eigenen Zelle zu ziehen, wie es bereits jemand formuliert hat, während sie gleichzeitig mit der Gewalt niedriger und hoher Intensität, mit Apartheid und Rassendiskriminierung umgehen müssen, die von Israels Siedlerkolonialprojekt ausgehen. Und heute, nach 16 Monaten eines völkermörderischen Angriffs auf Gaza, der auch im Westjordanland seine Spuren hinterlässt, erscheint der Frieden im Heiligen Land, selbst das einfache Ausbleiben von Konflikten, aufgrund der verwerflichen Pläne der US-Präsidentschaft, die die kriminelle Agenda der Regierung Netanjahu noch verstärken, umso fragiler. Das ist zwar schockierend, aber nicht überraschend, da dies die Essenz des Imperialismus ausmacht. Angesichts der vorsätzlichen, von Menschen verursachten Katastrophe in Gaza wird die Diskussion über die Möglichkeit eines Völkermord, weiterhin kontrovers geführt, insbesondere im sogenannten Westen. Allenfalls wird allgemein anerkannt, dass Israel Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hat, und das sind ohnehin schreckliche Dinge. Aber die Darstellung, dass Israel Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegen die Palästinenser begangen hat – das ist nicht neu! – spiegelt nur wider, was die Palästinenser bereits vor der aktuellen Eskalation jahrzehntelang ertragen mussten.

Lassen Sie mich also kurz innehalten und erklären, was Genozid ist, denn gerade in diesem Land, so wie in meinem eigenen Land – und glauben Sie mir, Sie haben zwar zu einem gewissen Teil, wenn auch fälschlich, Ihre Taten verarbeitet, aber die Italiener haben damit gelebt. Genau das ist der Grund, warum das Wiederaufleben rechter Kräfte wahrscheinlich auch begünstigt wurde. Aber nein, das lässt sich auch bei Ihnen wiederfinden, also ist das Problem dasselbe. Was einen Völkermord ausmacht, wird weder durch persönliche Meinungen noch durch persönliche Geschichten definiert, egal wie schmerzhaft und schrecklich sie sind. Die Definition eines Genozids ist im Völkerrecht festgelegt. Für viele in unserem Teil der Welt ist es überraschend, dass es auch ohne Krematorien zu einem

Völkermord kommen kann. Und Völkermord kann auch ohne Vernichtung stattfinden, denn laut der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 ist Völkermord eine Reihe von Handlungen, zu denen Folgendes gehört: Tötung, Zufügung schwerer körperlicher oder seelischer Schäden, Schaffung von Lebensbedingungen, die auf die völlige oder teilweise physische Zerstörung der Gruppe abzielen, oder die Überführung von Kindern und Verhinderung der Geburt. Wie Sie sehen, beinhaltet eine von fünf Handlungen das Töten. Und darauf kommen wir noch zurück. Was diese Handlungen jedoch als Völkermord kennzeichnet, ist der Vorsatz, die sogenannte *mens rea*. Die Absicht, eine Gruppe als solche, sei es eine nationale, religiöse, ethnische oder nach Abstammung definierte Gruppe, ganz oder teilweise zu zerstören. Das ist der Punkt: Es ist nicht kompliziert, die Absicht eines Genozids zu erkennen, wenn sie so offensichtlich und direkt ist. Es ist kompliziert, Absicht zu erkennen, weil Menschen normalerweise nicht herumlaufen und zum Völkermord aufrufen. Im Jahr 2025 würde man erwarten, dass niemand etwas postet oder ein online zugängliches Archiv erstellt, das Aussagen und Handlungen dokumentiert, die einen Völkermord darstellen. Aber wie in vielen völkermörderischen Gesellschaften hat auch die israelische Gesellschaft – und es tut mir leid, das sagen zu müssen, denn es gibt so viele Israelis, die das nicht wollen, so viele Israelis, die dagegen sind, so viele Israelis, die entsetzt sind, weil sie sich entschieden gegen Besatzung, Apartheid und Völkermord stellen – die Mehrheit der israelischen Gesellschaft die Auslöschung des Gazastreifens gefordert und einen völkermörderischen Aufruf unterstützt, der die Vernichtung eines Volkes als solches bedeutet. Und Sie wissen, dass für die Palästinenser, wie für viele indigene Völker, das Konzept des Landes von entscheidender Bedeutung ist. Deshalb sage ich, dass es nicht darum geht, sie alle zu töten, obwohl wir sie nicht alle getötet haben, das spielt keine Rolle. Deshalb behaupte ich, dass es nicht um den Tod aller geht, auch wenn nicht alle getötet wurden, das ist unwichtig, denn was Sie getan haben, genügt und könnte dennoch zum Tod vieler weiterer Menschen führen, da zwar 50.000 Menschen getötet wurden, aber 200.000, laut der wichtigsten medizinischen Fachzeitschrift der Welt, The Lancet, aufgrund des fehlenden Zugangs zu einem Gesundheitssystem gestorben sein könnten. So sind Menschen an Leukämie, Krebs oder anderen heilbaren Krankheiten gestorben. Denken Sie an die Frauen, die ihre Kinder nicht in Krankenhäusern zur Welt bringen konnten, oder an all die anderen, die erkrankten, oder an die unterernährten Kinder und älteren Menschen.

Es stellt sich jedoch die Frage, warum wir den Begriff Völkermord nicht verstehen, worin Völkermord besteht, und zwar aufgrund dessen, was viele von uns als koloniale Amnesie bezeichnen. Ihr Land hat innerhalb von 30 Jahren zwei Völkermorde begangen. Dabei handelt es sich natürlich um das jüdische Volk, die Roma und Sinti, sowie viele andere, die getötet und vernichtet wurden, weil sie nicht der Vorstellung einer überlegenen Rasse entsprachen. Und wie mein lieber Freund Raz Segal – ein sehr, sehr wichtiger israelischer Genozid-Forscher, er ist auch Israeli, aber das spielt keine Rolle, er ist ein Genozid-Forscher – sagt, ist die Idee der überlegenen Rasse leider nicht mit Israel gestorben. Mir ist bewusst, dass sie nicht von Israel erfunden wurde, sondern dass wir uns als westliche Gesellschaft damit auseinandersetzen müssen. 500 Jahre Kolonialismus haben in unserer DNA tiefe Spuren hinterlassen. Wir waren rassistisch und wir sind noch immer rassistisch. Und wenn wir das nicht erkennen, werden die Schrecken der Vergangenheit keine Erinnerung mehr sein,

und das ist meine größte Befürchtung. Im Fall Palästinas wurde der Völkermord nicht nur übersehen, sondern auch gerechtfertigt, sodass Israel ihn fortsetzen konnte und Drittstaaten sich ihrer Verantwortung im Rahmen der Völkermordkonvention entzogen haben. Dabei ist Deutschland der Vorreiter. Nicht einmal der Fall, den Nicaragua vor dem Internationalen Gerichtshof gegen Deutschland vorgebracht hat, hat zu einer Überprüfung seiner Politik gegenüber Israel geführt. Meiner Meinung nach liegt das Problem, das wir beim Verständnis der Beziehungen zwischen Israel und den Palästinensern und dem gegenwärtigen Völkermord haben, letztlich in unserem mangelnden Verständnis des Begriffs Selbstbestimmung. Für uns ist das ein sehr kompliziertes Konzept. Dabei ist Selbstbestimmung eigentlich ganz einfach. Es ist das Recht eines Volkes, als Volk zu existieren. Frei zu bestimmen und nicht aus seiner Heimat vertrieben zu werden. Es bedeutet, sich der Ressourcen zu erfreuen, die diese Heimat bietet. Selbstbestimmung bedeutet nicht, dass sie sich unbedingt als unabhängiger Staat manifestieren oder verwirklichen muss. Selbstbestimmung auf internationaler Ebene wurde in erster Linie als Minderheitenrecht geschützt. Damit Minderheiten nicht ausgelöscht, sondern als anders als die Mehrheit geschützt werden, aber dennoch Rechte in dem Land haben, in dem sie existieren. Selbstbestimmung gemäß ihrer Religion, Tradition usw. Wenn wir also nicht anerkennen, dass die Palästinenser immer noch um ihre Existenz als freies Volk unter israelischer Herrschaft kämpfen, können wir diesen Völkermord nicht verstehen, weil wir nicht erkennen, was in den 30 Jahren der Verhandlungen geschehen ist. Während der Verhandlungen hat Israel weiterhin Kolonien gebaut. Die Kolonien haben sich während des sogenannten „Friedensprozesses“ verdreifacht. Und der Völkermord, den wir heute erleben, ist eine direkte Folge dieser langen Geschichte des israelischen Kolonialprojekts in Palästina.

Die Amnesie, auf die ich mich bezog, betrifft die europäische Kolonialgeschichte, die zur politischen Form und dem demografischen Weiß der meisten heutigen liberalen Demokratien geführt hat. Die USA, Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika haben vergessen, was sie als Siedlerkolonialmächte in Lateinamerika und Namibia den Ureinwohnern angetan haben, oder den Ureinwohnern, den Indigenen, den Métis, den Inuit, den First Nations in Nordamerika. Diese Verleugnung ist kein Zufall. Die Unsichtbarkeit der Opfer der Kolonialzeit trägt dazu bei, die gegenwärtigen Formen des Kolonialismus und Imperialismus aufrechtzuerhalten.

Und deshalb steht Palästina heute an diesem Scheideweg, an dieser Kreuzung. Palästina, welches jahrzehntelang das Labor Israels war, wie der bereits erwähnte Enthüllungsjournalist Antony Loewenstein erklärte – er hat übrigens ein fantastisches Buch mit dem Titel *The Palestine Laboratory* (Das Palästina-Labor) geschrieben, es gibt vier Podcasts und eine zweiteilige Dokumentation, die brillant ist und die ich wirklich jedem empfehlen kann. Dies ist ein Musterbeispiel für die Untersuchung dieser globalen Infrastrukturen und Interessen. Angesichts der Verwüstung, die dem Land und seinen Menschen im besetzten palästinensischen Gebiet zugefügt wurde, hat eine Minderheit mächtiger Staaten wie Deutschland, auf dessen Boden wir heute stehen, Israel auf schockierende Weise militärische, wirtschaftliche und politische Unterstützung bei der Begehung seiner Gräueltaten geleistet. Solche Handlungen offenbaren das Ausmaß unseres kollektiven Kampfes. Palästina zeigt,

dass koloniale Gewalt kein Ereignis der Vergangenheit ist, sondern andauert. Und sie sind miteinander verflochten – wenn ich Imperialismus und Kapitalismus sage, dann deshalb, und ich weiß, dass es kompliziert klingen mag, aber schauen Sie sich die Ausbeutung natürlicher Ressourcen an, die Rolle der Waffenverbreitung, der Überwachung, der Technologie und der Gewinnung fossiler Brennstoffe bei der Aufrechterhaltung und Unterstützung der Herrschaft über andere Menschen. Das ist die Essenz des Imperiums, und wir sind es einfach nicht gewohnt, in diesen Begriffen zu denken. Wir sehen es nicht, selbst wenn es aufsteigt und brutal wird, selbst wenn es seine Zähne zeigt, wie es derzeit in den Vereinigten Staaten geschieht. Palästina zeigt, wie koloniale Gewalt mit dem Kapitalismus verflochten ist, insbesondere durch die Ausbeutung dieser Ressourcen. Die Vermutung wurde von vielen in der jüngeren Generation, die für Umweltgerechtigkeit kämpfen, nicht übersehen, die Palästina als zentral für ihren eigenen Kampf betrachten.

Nun zum letzten Punkt, den ich ansprechen möchte. Ein solch trauriger Zustand darf uns nicht davon abhalten, bei denjenigen, die Einfluss haben, entschlossen zu handeln, um Veränderungen einzufordern. Das Völkerrecht sollte das Heilmittel für diese Schrecken sein. Es gibt internationale Gesetze und Mechanismen, um deren Durchsetzung und Rechenschaftspflicht zu gewährleisten. Aber sie, und das ist die schlechte Nachricht, hängen vom politischen Willen ab, sie zu verteidigen und anzuwenden. Und wenn Politiker nicht das Notwendige tun, ist es die Aufgabe verantwortungsbewusster Bürger, der Zivilgesellschaft, von Akademikern, Studenten, jungen Menschen, Journalisten, von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, die angesichts dieser grotesken Ungerechtigkeit nicht untätig bleiben wollen, als Antikörper innerhalb eines gesunden rechtsstaatlichen Systems zu fungieren. Das Völkerrecht besagt, dass ein Staat wie Deutschland oder mein Heimatland angesichts einer Ungerechtigkeit, einer illegalen Handlung oder einer Reihe illegaler Handlungen nicht die illegale Situation anerkennen und die Folgen der illegalen Handlung nicht als legal anerkennen darf. Die Besatzung wurde als illegal erklärt. Das wissen wir alle. Seit 2005 haben mein Vorgänger und dessen Vorgänger, alle Sonderberichterstatter, auf Israels Apartheidregime hingewiesen, aber niemand hat es zur Kenntnis genommen. Israel praktiziert Siedlerkolonialismus und hält an einer illegalen Besatzung fest. Nach und nach sind wir präziser geworden und inzwischen dokumentieren sowohl israelische als auch palästinensische Menschenrechtsorganisationen diese Situation. Die Welt schaut immer noch weg, obwohl es sich um Apartheid und sogar um Völkermord handelt. Angesichts dessen erleben wir wie der Internationale Gerichtshof, das höchste Gericht der Welt, die Besatzung für rechtswidrig erklärt. Nicht weil sie hier und da gegen das Völkerrecht verstößt, sondern weil die Präsenz Israels in den besetzten palästinensischen Gebieten, also im Westjordanland, im Gazastreifen und in Ostjerusalem, abgebaut werden muss, da sie das Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes verletzt. Es nimmt ihnen die Möglichkeit, als Volk in Freiheit zu leben, und es kommt einer Rassendiskriminierung und Apartheid gleich und führt zu einer Annexion, die eine Form der Aggression darstellt. Sie sehen also, es handelt sich um eine Ansammlung, ein Potpourri von Verbrechen, angesichts derer ein Staat weder Hilfe noch Unterstützung leisten sollte. Und deshalb sollten alle Verbindungen unterbrochen werden, die zu nachteiligen Auswirkungen führen könnten. Politische Verbindungen müssen überprüft werden, wirtschaftliche Beziehungen, der Handel

mit einem Staat, der illegale Taten begeht, muss eingestellt werden. Stattdessen wurde alles wie gewohnt weitergeführt. Schon die erste Siedlung im Jahr 1967, hätte der Auslöser für eine Änderung der Beziehungen zu Israel sein sollen. Stattdessen wurde sie toleriert und Straflosigkeit wurde zur Regel statt zur Ausnahme. Ja, ich komme nun zum Ende.

Heute begeht Israel Völkermord und wird dies auch weiterhin tun, ungeachtet dessen, was der deutsche Bundeskanzler denkt. Der Internationale Gerichtshof hat dies bestätigt – und das ist der entscheidende Punkt: Ich erwarte nicht, dass irgendein Politiker in diesem Land mir oder Amnesty International oder israelischen Historikern zustimmt, die mutig und unter großen Kosten und Leiden auf den Völkermord Israels in Gaza hinweisen. Sie müssen uns nicht glauben. Aber der Internationale Gerichtshof hat im Januar 2024 das plausible Risiko eines Völkermords anerkannt. Darüber hinaus hat er in einem anderen Fall, Nicaragua gegen Deutschland, alle Staaten an ihre Pflicht erinnert, dass von ihnen exportierte Waffen nicht zur Begehung von Verstößen gegen das Völkerrecht, einschließlich Völkermord und Kriegsverbrechen, verwendet werden. Ihr Land kann nicht behaupten, es hätte nicht gewusst, was es tut. Heute müssen wir präzise und kohärent darüber sprechen und die Dinge beim Namen nennen. Es handelt sich um einen Völkermord, eine rechtswidrige Besetzung, Apartheid, und wir müssen entsprechend handeln. Hoffnung ist eine Tugend. Und es ist eine Tugend, die wir gemeinsam praktizieren müssen. Der Weg zur Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts, im Einklang mit dem Völkerrecht führt über die Beendigung des Völkermords, der Besetzung und des Apartheidregimes. Abschließend möchte ich sagen: Möge es Gerechtigkeit für alle geben.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail:
PayPal@acTVism.org
g

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org